

*Beim Geld hört die
Freundschaft auf, weiß
Mediatorin Franziska Geier*

Beyer sollte hierfür, so vereinbarten es die beiden, an etwaigen Gewinnausschüttungen des Betriebs beteiligt werden.

Die Investitionen lohnten sich, und der Betrieb kam schnell wieder auf die Füße. Nur Beyer sah von den Gewinnen keinen müden Euro. Wenn er seinen Freund auf die Vereinbarung ansprach, wich der nur aus. Beyer sah keinen Sinn mehr in seiner Beteiligung und entschloss sich, auszusteigen.

Um das so fair wie möglich zu gestalten, schlug er vor, sich dabei von einer Mediatorin helfen zu lassen. Krüger willigte ein. Über die Hamburger Mediationsstelle für Wirtschaftskonflikte entstand der Kontakt zu Franziska Geier.

Die drei trafen sich, und die Sachlage war schnell klar: Dem Betrieb ging es nach der Durststrecke im Jahr 1998 finanziell besser denn je. Dennoch schüttete Krüger keine Gewinne an Beyer aus. Warum? Dazu wollte sich Franz Krüger zunächst nicht äußern.

Doch Franziska Geier ließ nicht locker. „Für eine faire Auseinandersetzung zwischen den beiden Gesellschaftern war es immens wichtig, dass Beyer wusste,

warum Krüger nicht zahlte“, erläuterte die Mediatorin. Nach wiederholtem Nachhaken rückte Krüger mit der Sprache raus: Er wollte immer allein für seinen Betrieb verantwortlich sein. Die Beteiligung eines anderen, in welcher Form auch immer, sei für ihn damals wie heute schlichtweg undenkbar.

Beyer war erstaunt. Warum hatte Krüger ihm das damals bei seinem Einstieg nicht gesagt? Sicherlich hätte es auch noch andere Lösungen gegeben. Die stille Beteiligung war schließlich nur eine erste Idee gewesen. Krügers Gründe: „Ich war damals schockiert, dass die Bank mir kein Geld mehr geben wollte. Da sah ich keine andere Möglichkeit, als das Angebot meines alten Sportfreundes eins zu eins anzunehmen – und der sprach damals von einer stillen Gesellschaft.“

Langsam dämmerte es Beyer. Krüger stand damals so unter Druck, dass er keinerlei Spiel-

Foto: Angerer

SERIE: MEDIATION

GEREGELTER AUSSTIEG

Der Betrieb steckt in der Krise, die Pleite droht – da reicht ein Freund seine helfende Hand und steigt als stiller Teilhaber ein. Doch kaum ist die Firma gerettet, zerbricht die Partnerschaft. Erst eine Mediation bringt die Gründe ans Licht.

Franz Krüger* war allein geschäftsführender Gesellschafter eines kleinen Zuliefererbetriebs in der Metall verarbeitenden Industrie. 1998 stand es nicht gut um Krügers kleine Firma, auch die Banken gaben kein Geld mehr. Krügers Sportfreund

Günther Beyer* kam da wie gerufen. Er bot sich für eine stille Beteiligung an der Gesellschaft an. Für Krüger war das die Chance: Durch das eingebrachte Vermögen konnte er dringend nötige Investitionen tätigen und so die Insolvenz in letzter Minute abwenden.

* Namen geändert

i INFOS UND KONTAKTE

Unsere Mediatoren finden Sie unter: www.hk24.de/mediation

*Muster-Mediationssklausel:
„Die Parteien verpflichten sich, im Falle einer sich aus diesem Vertrag ergebenden Streitigkeit vor Klageerhebung bei einem ordentlichen Gericht oder Schiedsgericht eine Mediation gemäß der Hamburger Mediationsordnung für Wirtschaftskonflikte durchzuführen.“*

raum mehr sah. Aus dieser eingeschränkten Perspektive „musste“ er bedingungslos akzeptieren, um an Geld zu kommen. Krüger weiter: „Ich fand es ungerecht, dass die Bank mir kein Geld mehr geben wollte. Das zwang mich dazu, auf das Angebot einzugehen. Unausgesprochen habe ich das Günther immer vorgeworfen.“

Beyer war im Laufe der Mediation vieles klar geworden. Grundsätzlich hatte er sogar Verständnis für das Verhalten seines Freundes. Beide wurden sich dann auch schnell einig: Unter diesen Umständen war es nicht mehr sinnvoll, die stille Gesellschaft fortzu-

führen. Krüger wollte unabhängig sein und alle Fäden in der Hand haben. Man einigte sich auf Beyers Ausstieg, Krüger zahlte ihm die noch offenen Gewinnausschüttungen aus. Und auch für die Summe, die Beyer damals in den Betrieb gesteckt hatte, fanden die Beteiligten eine Regelung. ■

*Claudia Toussaint
claudia.toussaint@hk24.de
Telefon 36 13 8 343*

HAMBURGER**RECHTSANWÄLTE & STEUERBERATER****DARIA STASIUK**

RECHTSANWÄLTIN

- FAMILIENRECHT
- MIETRECHT
- FORDERUNGSINKASSO

DARIA STASIUK · RECHTSANWÄLTIN
Domstraße 11 · 20095 Hamburg
Telefon 040/300 30 86 · Telefax 040/300 30 888

Rechtsanwaltskanzlei für Steuer- & Gesellschaftsrecht

Eckart O. Heinsius

Modernes Kanzleimanagement und das hohe Maß an professioneller Kompetenz zeichnen unser Handeln für lösungsorientierte Beratung aus.

Leistungsspektrum und Kernkompetenzen:**Gesellschaftsrecht:**

- Vertragsrechtliche Betreuung
- Kooperationsverträge mit Unternehmen im In- und Ausland
- Neugründungen von GmbHs und AGs
- Umstrukturierungen innerhalb eines Unternehmens
- Beratung bei Insolvenz

Steuerrecht/Steuerstrafrecht:

- Beratung und Mandatsübernahme bei Betriebsprüfungen
- Beratung bei Unternehmensnachfolge und Umstrukturierungsmaßnahmen
- Beratung in allen Steuerstrafsachen

Colonnaden 18 · 20354 Hamburg
Tel: 040/254 969-05 · Fax: 040/254 969-10 · E-Mail: Heinsius@Colonnaden18.de

RUGE · KRÖMER

FACHANWÄLTE FÜR ARBEITSRECHT

- **Jan Ruge**
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
- **Dr. Klaus Pawlak**
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
- **Thomas Holighaus**
Rechtsanwalt / Interessenschwerpunkt Arbeitsrecht
- **Justus Maerker, LL.M.**
Rechtsanwalt / Interessenschwerpunkt Arbeitsrecht
- **Martin Krömer**
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
- **Michael Geißler**
Rechtsanwalt / Interessenschwerpunkt Arbeitsrecht
- **Linda-Martina Apel**
Rechtsanwältin / Interessenschwerpunkt Arbeitsrecht
- **Nicolas Roggel**
Rechtsanwalt / Interessenschwerpunkt Arbeitsrecht

Telefon 0700 ARBEITSRECHT

Telefon 040 270 755-0 · Telefax 040 270 755-55 · Hans-Henny-Jahnn-Weg 9 · 22085 Hamburg · Rechtsanwalt@on-line.de